

**Falter Nr. 50/04**  
10.12. – 16.12 2004

## KUNST KURZ

... Mit der feministischen Kunst und der Performance Art wurde das klassische Selbstporträt in den Sechziger- und Siebzigerjahren von einer Vielzahl künstlerischer Identitätsbefragung abgelöst. Auch der Schweizer Künstler Urs Lüthi begann damals ein hintergründiges Spiel mit dem eigenen Abbild, das er bis heute immer wieder aufgreift. „Was von der Klarheit geblieben ist“ nennt sich die aktuelle Lüthi-Schau in der Galerie Winter (bis 20.1.) Selbstironie und eine Haltung, die den eigenen Körper als Skulptur begreift, ziehen sich durch Lüthi's Werk. Die frühen Fotos lassen an Jürgen Klauke oder Hannah Wilke denken. Auch ein gelassen gehandhabtes Vergänglichkeitsmotiv schwingt stets mit – egal, ob Lüthi auf Fotos als glamouröser Jüngling weint oder ob sich der Endfünfziger als kleine Plastik mit dickem Bauch wiedergibt.

*Nicole Scheyerer*